



Foto: Marion Bühle

## Irr da oben, wirr da unten!

**Elfriede Jelinek: »Die Kontrakte des Kaufmanns«**

Den Nobelpreis hat auch sie, aber gelesen wird sie dennoch kaum oder mit Widerwillen: Elfriede Jelinek. Dabei gehört sie zu jener raren Sorte von Autoren, die absolut unverbiegbar sind und sich mit großer Vehemenz den Monströsitäten der Zeit & Welt stellen. »Die Kontrakte des Kaufmanns« erinnert nicht nur vom Titel her an jenen Film von Peter Greenaway, auch Jelinek beugt sich keiner handelsüblichen Dramaturgie oder Darstellungsweise. In ihrem jüngsten Stück widmet sie sich mit Witz & Aberwitz dem Wahnsinn von Schein und Sein in Sachen Finanzkrise. Sie hat kein explizites Feindbild außer uns allen: Denn auch die Kleinstaktionäre werden von Habgier getrieben. Die Geld-Welt: ein absurdes System aus Phrasen, die Wirklichkeit vorgeben und das nur funktioniert, solange man daran glaubt. So wie Kinder, wenn sie eine Blow up-Hüpfburg aufsuchen und darin

**Tanja Kübler (l.), Thomas L. Dietz, Stefan Lorch: Kontrakt-Armut?**

illusionär abheben. Von Bodenhaftung keine Spur. Wo schläft das Geld? Hat Joseph Beuys recht mit seiner aktualisierten Ankündigung: »Nur noch 1016 Tage bis zum Ende des Kapitalismus (Stand 18.10.2009)? Fragen, die Frau Jelinek selbstverständlich nicht beantwortet. Aber sie zeigt in konsequenter Realsatire – nach dem Prinzip von Karl Kraus in seinem Opus »die letzten Tage der Menschheit« –, dass in Phrasen Gesprochenes und Gedachtes nur neu montiert werden muss, um zu implodieren. Und »Die Kontrakte« bestehen ausschließlich aus O-Tönen: aufgesagt etwa als griechischer Chor, als Moritat, als Liturgie, in Liedform zum Mitsingen. Regisseur Stefan Otteni (zuletzt »Maria Stuart«) hat die eruptive Textvorlage mit einem hochmotivierten Power-Ensemble in klingende Theatermünzen verwandelt. Absolut sehenswert  
Jochen Schmoldt  
»Die Kontrakte des Kaufmanns«, Schauspiel des Staatstheaters, Tafelhalle Nürnberg, Darsteller: Felix Axel Preißler, Tanja Kübler, Thomas L. Dietz, Stefan Lorch, Gina Henkel, Dietmar Saebisch; Infos: www.staatstheater-nuernberg.de